



Tierkommunikation oder der **7. Sinn der Tiere und Menschen**

Wir stellen uns vor, die Menschen können wahrnehmen, als wären sie es selbst, was während der Massentierhaltung, der Tiertransporte und auf Schlachthöfen mit unseren Tieren geschieht. Sie werden auf immer engerem Raum, mit immer weniger Zeit mit der Verabreichung von Antibiotika und Beruhigungsmitteln (vor dem Schlachten) zum Verzehr gemästet.

Wir stellen uns nun vor, dieselben Tiere können mit ihren eigenen Sinnen fühlen, wie dieser Krieg ohne Sturmgewehre, Handgranaten, Panzern und Bomben geführt wird. Sie nehmen wahr, dass Messer und Gabeln die Massenvernichtungswaffen der Gegenwart sind.

Geht nicht? Doch, das geht: Es handelt sich um einen Akt bewusster Wahrnehmung, bewusster Empathie. So etwas hat Folgen: Sobald Menschen sich erlauben, empathisch zu sein, werden sie auch handeln. Die Menschen werden die Qual der Tiere beenden und sie liebevoller behandeln. Die Tiere werden uns weiter mit ihren Liebesdiensten als Spiegel, und mit Hilfe der Tierkommunikation eine bewusste Entwicklung ermöglichen.

Warum? Weil echtes Mitgefühl und Güte unweigerlich in Handlung mündet. Wer mitfühlt, will helfen. So sind wir Menschen konstruiert.

Dehnen wir die Vorstellung aus. Denken wir an Menschen, die entscheiden, dass jeden Tag Zehntausende frisch geschlüpfte Hähnchen-Küken aufs Förderband zum Lebend-Schredder gesetzt werden. Wie würden sie handeln, wenn sie fühlen würden, was diese Küken fühlen? Vervollständigen Sie Ihre Vorstellungen dehnen Sie es auf Rindertransporte, Schweinemast, und so weiter aus.

Denken wir weiter an den Flüchtlingsstrom, der gerade nach Europa fließt: Wie würden wir handeln, wenn wir uns erlauben würden, am eigenen Leib zu spüren, wie es den Menschen geht, die durch Wüsten wandern, in Nuss-Schalen über Meere flüchten, sich treten und schlagen lassen, um ein besseres Leben zu finden?

Wie würden wir handeln, wenn wir am eigenen Leib fühlen würden, was unser Plastikmüll, unsere Ölbohr-Plattformen, unsere Windräder in Ozeanen und im Leben der Meerestiere anrichten. Was unser Eindringen in die angestammten Lebensräume von Wildtieren an Land für diese bedeutet. Was der Umbau des ganzen Globus aufgrund persönlicher Bedürfnisse anrichtet und aus den Lebensbedingungen aller anderen Spezies macht?

Geht nicht? Doch das geht.

Wir alle können es.



Zu wenig Menschen tun es, weil es anstrengend ist, weil es schmerzt und Menschen glauben an die „scheinbare Unmöglichkeit“, **allein** etwas ausrichten zu können und weil Menschen sich, wenn sie einmal angefangen haben, nie wieder mehr ohne dieses Bewusstsein und selbstzufrieden in ihren Sessel zurücklehnen können.

Empathie, die Fähigkeit, mitzufühlen, bedeutet eine Quelle der Freude und des Glücks. Sie ist Kommunikation auf höchster spiritueller Ebene völlig ohne Arten- oder Sprachgrenzen. Sie funktioniert nonverbal über Bilder, Gerüche, Geräusche und Körperwahrnehmungen und sie kann, die daran Beteiligten mit einer Freude erfüllen, die weit über das hinausgeht, was sie bisher in ihrem Leben kennen gelernt haben. Jeder kann diese Sprache sprechen – wenn er bereit ist, sie zu erlernen und sie kontinuierlich zu üben.

In vergangener Zeit wussten, wie heute **nur** noch die Tiere, auch die Menschen, wie wir den gesamten Körper zur Wahrnehmung einsetzen können. Heute müssen wir es wieder lernen, um die alten Instinkte zu reaktivieren. Schulen dafür finden wir nicht, Lehrer jedoch schon. Ein sehr guter Übungsweg ist die sogenannte Tierkommunikation, über die ich **hier und jetzt** Informationen ermöglichen möchte. Es gibt wunderbare Geschichten, die uns die Hilfe der Tiere beim Tiercoaching und sogar das Spiegeln von körperlichen Symptomen belegen.

Tiere gehören nicht auf den Speiseplan und auf Teller von Personen, sondern sie unterstützen uns durch ihre Liebe und Zuneigung in vielen Bereichen auf unterschiedliche Art und Weise im Leben. Jedes Tier spiegelt uns Energien und vermittelt uns Botschaften. Wir können sie entschlüsseln, wenn wir uns wieder erinnern.

Am 14.04.2014 durfte ich das Wunder der Geburt von dem ersten Hengstfohlen meiner Stute miterleben. Ich war zunehmend aufgereggt, als es so weit war: Am Vormittag gegen 08:30 Uhr, klingelte mein Telefon und ich fuhr zum Stall, um bei der Geburt dabei zu sein. Im gleichen Moment, als ich vor dem Abfohlstall meiner Stute stand, war unser „For ever Now“ (Frohdolin gerufen) da. Meine Stute hatte nicht einmal geschwitzt, als Frohdolin auf das weiche Strohlager fiel. Martin, der Stallbesitzer war dabei und hatte sich auf Hebammenaufgaben vorbereitet, die nur im geringen Umfang notwendig wurden. So knieten wir neben meiner Stute und Frohdolin im Stroh und hatten das Wunder der Geburt miterlebt. Meine Stute beugte sich innig und liebevoll über ihr Fohlen und begrüßte es mit einem sanften zärtlichen Ablecken in ihrer Welt. An diesem Tag begann eine wunderbare Zeit, in der ich die Kommunikation, Sozialisation und Verbundenheit von vielen Stuten mit ihren Fohlen beobachten durfte. Ganz intensiv durfte ich daran teilhaben, wie Winni ihren Sohn Frohdolin auf das Leben vorbereitete. Er ist äußerlich das Abbild seiner Mutter. Mir machte es sehr viel Freude, zu entdecken, wie die Anlagen seiner Eltern prozentual auf ihn verteilt sind. Jeden Tag offenbarten sich neue Erkenntnisse. Ich bin sehr stolz

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



auf meine Pferde. Winni lebte ihre Mutterrolle mit einer liebevollen Souveränität und Konsequenz:



"Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein.

Wenn es nicht anders geht, ein abschreckendes." Zitat Albert Einstein

Tiere sind fühlende Lebewesen, genau wie wir Menschen. Sie bestehen aus Nerven, Sinneswahrnehmungen, Gefühlen und nehmen Schmerzen wahr, wie ein Mensch.

Wie können wir einen gefühlvollen Kontakt mit einem Tier aufnehmen?

Am besten eignet sich die Methode der „**Herzkommunikation**“. Das ist eine Kommunikation mit Hilfe einer universellen, artübergreifenden Sprache von Bildern: Als erstes bekommt der Kopf mit seinem Verstand die Anweisung, nicht dauernd dazwischen zu plappern. Das kann sich wie eine stille Meditation anfühlen. Dann wird die Verbindung der Herzen aufgenommen – das ist wie eine imaginäre Brücke zum Kommunizieren. Wörter sind nicht notwendig. Stattdessen erfolgt ein liebevolles, vorurteilsfreies gegenseitiges Anschauen. Ich habe nie verstanden, warum es Tiertrainer gibt, die behaupten, dass wir Tieren nicht in die Augen sehen dürfen. Die Augen der Tiere sind das Tor zu ihrer Seele. Dann hören wir nur noch hin und achten auf die Geräusche, Gerüche, Gefühle.

Wie erkenne ich Antworten? Das ist sehr einfach und wird nur dann kompliziert, wenn sich der Verstand einmischen will, um uns mit Interpretationen zu verwirren.



Wir sind achtsam auf Mimik, Gestik und auf die spontanen Bilder, die uns im Zusammenhang mit speziellen Fragen geschickt werden. Präzise Wahrnehmung anderer Wesen verlangt ein lebenslanges Üben – der Umgang mit den eigenen, menschlichen Reaktionsmustern ebenso. Das Wichtigste dabei ist der Anfang: Ein bewusstes Umstellen der Wahrnehmung auf den Körper, nicht auf den Kopf. Es geht um Fühlen, erst danach um Denken. Logischerweise ist es auch der allererste Eindruck, der mit größter Sicherheit der Richtige ist: Das ist der, den das Gehirn noch nicht bewerten konnte.

Tierkommunikation ist gelebte Empathie. Empathie ist eine erlernbare Kompetenz, die sich zusammensetzt aus:

- Korrektem Entschlüsseln nonverbaler Botschaften
- dem Empfinden gleicher Emotionen wie Andere (Mitgefühl)
- dem Erleben ähnlicher Gedanken und Erinnerungen
- dem Auslösen gleicher physiologischer Reaktionen (Herzschlag, Beklemmung, „feuchte Hände“ etc.) sowie dem
- Auslösen helfender oder unterstützender Handlungsimpulse.

Zum Phänomen des Spiegelns, der Empathie, des siebten Sinns von Tieren gibt es sehr gute Bücher.

„Wenn Tiere ihre Menschen spiegeln“. Dr. vet. Rolf Kamphausen.

„Der siebte Sinn der Tiere“. Ruprecht Sheldrake.

Seit Februar 2016 gibt es ein neues Buch: „Das Tier als Spiegel der menschlichen Seele“ von Dr. Rüdiger Dahlke und Irmgard Baumgartner, geboren 1958, studierte Veterinärmedizin in München. Nach langjähriger Tätigkeit als praktische niedergelassene Tierärztin arbeitet sie seit 2007 ausschließlich als klassische homöopathische Tierärztin. Sie lebt und arbeitet in Neusäß bei Augsburg.

Zugegeben, für den „Normalbürger“ noch eine „sehr schwer verdaubare Kost“! Ich bin mir jedoch sehr sicher, dass sich das in den nächsten Jahren stark ändern wird. Sehr viele Menschen sind mittlerweile auf den Zug für ein bewussteres Leben aufgesprungen.

Als ehemalige Pharmareferentin ziehe ich es vor, lieber der Natur meinen Glauben und mein Vertrauen zu schenken, denn durch meine erlebte Wirklichkeit in der Welt der Pharmazeutischen Industrie, halte ich eine Heilung von Krankheit durch chemische Medikamente für erfundene Märchen der Personen, die damit Geld verdienen. Zumindest ist ein kritisches Hinterfragen von Medikamenten empfehlenswert und die Chance auf ergänzende Möglichkeiten sehr sinnvoll.